Gegen den Trend: viele neue Pflege-Azubis

Ein halbes Dutzend Auszubildende im Elisabethenheim – Gesetzliche Neuregelungen scheinen zu wirken

Viechtach. Die Misere ist bekannt: Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen hat der Personalnotstand erreicht, Pflegefachkräfte sind gefragt wie nie und können sich ihre Einsatzstellen aussuchen. Die Einrichtungen konkurrieren bei der Suche nach Nachwuchskräften, der Fachkräftemangel vor allem im Pflegebereich beherrscht die Medien.

Doch es gibt auch Einrichtungen, die entgegen dem Trend den vom Gesetzgeber vorgegebenen Stellenschlüssel erfüllen und damit sogar eine der von Gesundheitsminister Jens Spahn zur Verfügung gestellten zusätzlichen Stellen besetzen können, beispielsweise das Elisabethenheim Viechtach, das unter der Trägerschaft des Caritasverbandes steht.

Wie die Einrichtung dazu mitteilt, bilde man Pflegefach-, aber auch -hilfskräfte aus. So seien jedes Jahr mindestens eine Ausbildungsstelle als Fachkraft und zwei als Hilfskräfte besetzt worden. Jeder Pflegeazubi werde nach der Ausbildung übernommen, wenn er das will, sagt Heimleiter Edwin Schedlbauer dem Viechtacher Bayerwald-Boten. Sehr zur Freude des Pflegeheimleiters habe er entgegen allen Trends in der Branche in diesem Jahr sogar vier Pflegeschülerinnen für die dreijährige Ausbildung zur Altenpflegerin und zwei junge Flüchtlinge für die einjährige Pflegefachhelferausbildung gewinnen können.

Begleitet von ihren Praxisanleitern Pascal Bledau (li.) und Sylvia Wilhelm (re.) starten die Pflegeazubis (v.li.) Jessica Hagl, Sofia Eckl (beide 2. Ausbildungsjahr), Anna-Lena Schlecht, Carlina Mohrmann, Anna Altmann, Danial Hussaini und Adam Jagitay ins Berufsleben. – Foto: Edwin Schedlbauer

Das sich diese Entwicklung auch im nächsten Jahr fortsetzt, hofft auch der Leiter für den Pflegedienst Markus Quappik, der die Hintergründe des neuen Pflegeberufegesetzes beschreibt. Dieses reformiere die Ausbildung aller Pflegeberufe und führt die bisher im Altenpflegegesetz und im Krankenpflegegesetz geregelten Ausbildungen in der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege zusammen. Mit dem neuen Pflegeberufegesetz werde erstmals die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann eingeführt mit der Möglichkeit, dass Auszubildende ihre Kompetenzen in der Ausbildungszeit auch in den Bereichen Altenpflege oder Kinderkrankenpflege vertiefen können.

Entscheiden sich die Kursteilnehmer für eine solche Spezialisierung für das dritte Ausbildungsjahr, schließt die Berufsausbildung mit Abschluss „Altenpfleger/in“ oder „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in“ ab, teilt das Elisabethenheim mit.

Eine weitere Neuerung sei die Einführung eines umlagefinanzierten Pflegeausbildungsfonds, in den Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Pflegeversicherungen und der Freistaat einzahlen. Die Träger der praktischen Ausbildung und die Pflegeschulen erhalten Zuwendungen aus diesem Fonds. Künftig leisten also alle Akteure, die von der Ausbildung profitieren, einen finanziellen Beitrag, auch wenn sie selbst nicht ausbilden, informiert Pflegedienstleiter Quappik weiter.

Eine weitere Aufgabe, die auf die Einrichtungen zukommt, ist die Fort- und Weiterbildung der Praxisanleiter. Die Pflegefachkräfte Ramona Köppl und Pascal Bledau vom Elisabethenheim seien bereits auf die neuen Herausforderungen der praktischen Pflegeausbildung vorbereitet und freuen sich, dass sie künftig noch mehr Stunden für die Praxisanleitung der jungen Pflegeschüler freigestellt werden.

Heimleiter Edwin Schedlbauer hofft, dass all diese Reformen dazu führen, mehr junge Menschen für den Pflegeberuf begeistern zu können. Meldungen, dass Pflegeberufe schlecht bezahlt werden, rückt Caritas-Heimleiter Schedlbauer zurecht. Seine Auszubildenden würden im ersten Ausbildungsjahr 1140 Euro und im dritten Ausbildungsjahr 1303 Euro monatlich erhalten. Nach der Abschlussprüfung verdient eine Pflegefachkraft rund 3000 Euro im Monat, zudem eine Einmalsonderzahlung und Zusatzversicherungsleistungen, informiert Schedlbauer. – vbb

Erster gemeinsamer Ministrantenausflug

Neue Pfarreiengemeinschaft Teisnach-March-Patersdorf

Teisnach. Die Ministranten der jüngst vollendeten Pfarreiengemeinschaft Teisnach-March-Patersdorf haben vor Kurzem einen Tagesausflug nach München in den Tierpark Hellabrunn unternommen.

Geplant wurde der Tagestrip schon länger von der Betreuerrunde der Ministranten Teisnach-Patersdorf. Als die Erweiterung der Pfarreiengemeinschaft bekannt wurde, haben die Betreuer erkundet wurde, haben die Messdiener, die von Pfarrer Tobias Magerl und Gemeindereferentin Steffi Haimerl begleitet wurden, Halt in Thalkirchen gemacht, wo sie vom örtlichen Pfarrer durch die barocke Wallfahrtskirche St. Maria geführt wurden. Dort haben sie einen Gottesdienst mit Heimat-Pfarrer Tobias Magerl gefeiert.

Danach ging es zu Fuß zum nahen Tierpark weiter. Elefantenhaus mit derzeit vier Elefanten, sowie auch die „Polarwelt“, wo die Eisbären hautnah beobachtet werden konnten, ebenso die vielen andere Einrichtungen des Tierparks mit seinen über 18 000 Tieren.

Die Ministranten der Pfarreiengemeinschaft haben in den kommenden Monaten noch einiges vor: Im Oktober steht ein Kinobesuch an und am 23. Novem-

Anzeige